№ 76. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 3. Juli 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Dem Weichenwärter Sailer dahier ist seitens des K. Ministeriums des Innern für die Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens ein Gnadengeschenk von 20 ℳ aus dem allgemeinen Gratialienfond verwilligt worden.

◎ Liebenzell, 1. Juli. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging heute vom prächtigsten Wetter begünstigt ein doppeltes Freudenfest, die 25jährige Gründungs-Jubiläumsfeier und damit verbunden das Fest der Fahnenweihe. Die Feier wurde in der Frühe durch Tagwache und Böllersalven eingeleitet. Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Feuerwehr, die Festdamen, die bürgerl. Kollegien und die übrige Bewohnerschaft im Gotteshause, um einer trefflichen Rede des Hrn. Stadtpfarrers Weitbrecht über Psalm 125, Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden; die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der Berg Zion, Gehör zu geben. Anknüpfend hieran kam Hr. Stadtpfarrer W. auf das Feuerwehrwesen im Allgemeinen und dessen segensreiches Wirken im Brandfalle zu sprechen. — Die im Laufe des Vormittags zum Teil pr. Bahn, teils pr. Wagen eintreffenden Gäste fanden durch die Liebenzeller Kameraden freundschaftlichsten Empfang und wurden sofort in ihre Quartiere geleitet. Gegen ½12 Uhr schritt die Feuerwehr zu einer Uebung mit sämtlichen Gerätschaften. Als Brandobjekt diente die im untern Stadtteil gelegene Haisch'sche Mühle. Der Angriff zeigte Schneid, sowie die treffliche Organisation unseres Corps. Beim Festessen im Gasthaus z. Lamm brachte Hr. Stadtschultheiß Schneider auf Se. Majestät den König Wilhelm, welcher dem Feuerlöschwesen große Sympathie entgegenbringe, ein Hoch aus, das freudigste Aufnahme fand. Im Verlaufe des Mittagsmahles trug Hr. Stadtschultheiß noch ein von ihm verfaßtes mit vielem Beifall aufgenommenes Gedicht vor. Nach ½2 Uhr stellte sich auf der Bahnhofstraße ein imposanter Festzug auf, 15 schmucke Festdamen schritten 40 Feuerwehren voran. Auswärtige Feuerwehren waren folgende im Zuge: Althengstett, Altburg, Beinberg, Bieselsberg, Birkenfeld, Brötzingen, Pforzheim, Calmbach, Calw, Deckenpfronn, Dill-Weißenstein, Engelsbrand, Ernstmühl, Gechingen, Grunbach, Hirsau, Huchenfeld, Langenbrand, Maisenbach, Obernhausen, Monakam, Merklingen, Möttlingen, Münklingen, Nagold, Neubulach, Neuenbürg, Neuhausen, Neuhengstett, Oberhaugstett, Oberlengenhardt, Oberreichenbach, Schwarzenberg, Simmozheim, Stammheim, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Waldrennach, Wildberg und Würzbach. Mehrere Corps hatten eigene Musik und Tambours mitgebracht. Auf dem Festplatz ergriff Hr. Stadtschultheiß Schneider das Wort zu einer längeren Festrede, die wohl verdient, hier wiedergegeben zu werden:

Geehrte Festgäste, wackere Feuerwehrmänner aus Württemberg und Baden! Gestatten Sie mir, daß ich Sie Alle, die Sie von nah und fern heute an diesem herrlich schönen Sonntage zur Jubelfeier und Fahnenweihe der hiesigen Feuerwehr sich eingefunden haben, freundlichst begrüße und Ihnen namens der Stadt ein fröhliches Willkommen entgegenrufe. Wenn Liebenzell in den letzten Jahren 2 glänzende Feste gefeiert, so hat doch keines derselben einen so allgemeinen öffentlichen Charakter getragen, wie das heutige und Sie alle haben ja durch die so zahlreiche Teilnahme die Berechtigung der heutigen seltenen Feier anerkannt, die meines Erachtens allerdings tiefer begründet ist, als aus der Einfachheit und Prunklosigkeit ihrer äußeren Form geschlossen werden könnte. Respekt vor der Autorität und Obrigkeit, Liebe und Hingabe wegen des Nebenmenschen Person und Eigentum, gewissenhafte Sorge für die Grundlagen des eigenen Existierens und Fortkommens, das nennen ja schon die Feuerordnungen zu Beginn des 18. Jahrhunderts als die Triebfedern für Hilfeleistung bei Feuersgefahr und die Uebung dieser großartigen Tugenden, welche die Voraussetzung für Sicherheit und Gedeihen von Staat und Gemeinden bilden, sie ist ja heute noch die erhabene Aufgabe unserer Feuerwehren. Daß die Wirksamkeit solch edlen Strebens viel segensreicher, daß die Siege in diesen Kämpfen gegen die wilde Macht der Naturkräfte und die Bosheit und Frevelhaftigkeit der Menschen viel höher und glänzender sein müssen, wenn sie durch wohlgeübte und wohldisciplinierte Schaaren — und das sollen ja gerade unsere Feuerwehren im Gegensatz zu ungeordneten Massen sein — erfochten werden sollen, das bedarf wohl keines besonderen Beweises. Die Erfahrungen, die wir in dieser Hinsicht seit Gründung der Feuerwehren in Württemberg gemacht haben, sind glänzende Zeugnisse dafür. Eben darum verdienen diejenigen unserer Mitbürger unsern ganz besonderen Dank und unsere besondere Anerkennung, welche zu der nun so großartig dastehenden Organisation der württembergischen Feuerwehren die ersten Grundsteine gelegt haben. Zu den Vorderen darunter zählen jene 32 unbescholtenen Männer der Stadt Liebenzell, die vor 25 Jahren, im Febr. 1869 sich zu einer militärisch organisierten Rettungsgesellschaft bei Feuersgefahr unter dem Kommando des Müllers Christian Fuchs dahier zusammenthaten und die nun auf über 70 Mann angewachsen ist. Ehre und Dank dem Andenken dieser braven 32, von denen heute zwar nur noch 8 Mann aktiv sind, die andern 24 hat das Geschick teils in fremde Länder geführt, teils sind sie des bürdevollen Dienstes müde geworden, andere sind wegen Krankheit und Alter ausgetreten, die meisten aber sind den Weg alles Fleisches gegangen, in die ewige Heimat fort. Die 8 wackeren Männes sind: die Gemeinderäte Schoenlen und Weik, Sattlermeister Rühle, Lammwirt Wohlleber, Fabrikant Gwinner, Bäckermeister Herrmann, Schreinermeister Johannes Wohlgemuth und Bernhard Riedissel. Dieselben beglückwünsche ich noch besonders an dieser Stelle und ersuche sie, die ihnen zugedachten Erkennungszeichen hernach in Empfng zu nehmen. Die von Sr. Maj. dem verewigten König Karl gestifteten Verdienstmedaillen nebst Ehrendiplome werden denselben noch besonders nach deren Eintreffen überreicht werden. Mit bescheidenen Mitteln hat der Verein angefangen, denn nur ein kleiner Staatsbeitrag wurde ihm kurz nach der Gründung zur Beschaffung der nötigsten Ausrüstungsgegenstände gewährt und die Gemeinde konnte erst in den letzten 10 Jahren ihm besser unter die Arme greifen. Dennoch war es infolge des Opfersinns der einzelnen Mitglieder möglich, die nützlichsten Geräte, auch hübsche Unifomen, ja selbst eine mechanische fahrbare Schiebleiter, die man sonst nur bei Feuerwehren von größeren Städten sieht, zu beschaffen. Dies Alles zeugt von einer Begeisterung für die edle Sache und spricht dafür, daß stets mutige thatkräftige und zielbewußte Männer an der Spitze des Corps gestanden haben, denen wir ganz besonders zum Danke verbunden sind. Auch ihre Namen möchte ich ehrend kundthun, 1) Christian Fuchs, Müller, 2) Jakob Kappus, Zimmermeister und Gemeinderat, 3) der verstorbene Bierbrauereibesitzer Gustav Stark, 4) der jetzige Commandant Christian Beck, Schmiedmeister und Gemeinderat. Wie kann nun unsere Feuerwehr, die sich kecklich sehen lassen darf, besser bestehen als wenn jeder einzelne unverdrossen nach dem Geiste der braven Gründer zu handeln sich vornimmt, zufrieden mit dem Bewußtsein treuer Erfüllung der erhebensten Bürgerpflichten. Die neubeschaffte Fahne, die wir heute enthüllen, soll sein ein Symbol des Friedens, der Eintracht, der Zusammengehörigkeit, der gegenseitigen Achtung, Liebe und Wertschätzung. Sie soll für die Zukunft vorangetragen werden bei freudigen und traurigen Anlässen. Möge das heutige Doppelfest dazu beitragen, daß die gutgeschulte und stramm organisierte Feuerwehr immer weiter an Zahl opferwillig handelnder zunimmt zu besonderer Freude und berechtigtem Stolze der Stadt Liebenzell. Möge dieser mein innigster Wunsch für das vivat, floreat, crescat der Feuerwehr Liebenzell in Erfüllung gehen. Das walte Gott!

Begeisterter Applaus wurde dieser vortrefflichen Ausführung zuteil. Mit Ansprache wurde sodann den 8 Jubilaren die Ehrenerkennungszeichen übergeben.

Vor der Enthüllung der Fahne, welche mit einem poetischen Spruch durch eine der Festjungfrauen übergeben wurde, sang der „Liederkranz" unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. Schullehrer Brodbeck, das Lied „Ich grüße dich ꝛc." und nach der Uebergabe „Brüder reicht die Hand zum Bunde". Der Fähndrich, Hr. Carl Behringer, übernahm die Fahne unter der Zusicherung treuer Erhaltung und Bewachung. — Auf dem größtenteils schattigen Festplatz herrschte eine animirte Stimmung und fröhlich gab sich die Jugend dem Tanzvergnügen hin. Abends fand dann noch Festball im Gasthaus z. Lamm statt. Zum Schlusse darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Wirte der Stadt alles aufgeboten hatten, um die vielen Feuerwehrmänner, etwa 1200 an der Zahl, sowie die großen Scharen sonstiger Gäste zu befriedigen. Möge die freiw. Feuerwehr von Liebenzell ferner blühen und gedeihen, damit sie in weiteren 25 Jahren in doppelter Stärke zurückblicken kann auf das heutige, so froh verlaufene Fest!

Wildbad, 30. Juni. Zu Ehren Ihrer Majestät der Königin fand gestern abend von Seiten der Stadt allgemeine Illumination und bengalische Beleuchtung der umliegenden Bergeshöhen statt. Die Königin durchfuhr im offenen Wagen, huldvoll grüßend und umbraust von den Hochrufen der Menge, die Stadt. Heute morgen wird Ihre Majestät um 9 Uhr 55 Min. mit Sonderzug von hier nach Stuttgart abreisen, wo sie um 12 Uhr 25 eintrifft. Nachmittags 3 Uhr setzt die Königin die Reise nach Friedrichshafen fort. Stadtschultheiß Bätzner erhielt eine prachtvolle Nadel mit dem Namenszug Ihrer Majestäten in Brillanten und Saphiren, die Badbeamten erhielten Ordensauszeichnungen.

Stuttgart, 28. Juni. (Eine bemerkenswerte Anschauung.) Ein demokratisches Organ Süddeutschlands, schreibt der „S. M.", zieht aus dem Verbrechen in Lyon die Nutzanwendung, daß die französische Republik die Befugnisse ihres Präsidenten beschneiden müsse; Carnot habe mit dem Befehl zur Hinrichtung Vaillants und Henrys sein Todesurteil unterzeichnet; in einer Republik sollte nur das Volk oder höchstens das Parlament begnadigen; das Präsidentenamt mit dem Begnadigungsrecht ausgestattet könnte bei andauerndem Anarchismus ein höchst gefährliches Amt werden, für welches sich schließlich keine Leute mehr finden würden. Es

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ist gut sich von Zeit zu Zeit zu vergegenwärtigen, wohin die demokratische Auffassung der öffentlichen Angelegenheiten führt. Hat der Verfasser jenes Leitartikels der „Frankfurter Zeitung" keine Ahnung davon, daß er auf diese Weise den widersinnigen anarchistischen Verbrechen einen Sinn gibt? Empfindet er nicht, daß er dem französischen Staat rät, vor dem anarchistischen Verbrechen zu kapitulieren? Nein, er empfindet nur, daß es, wenn es so fortgeht für die Pariser Advokaten und Geldleute künftighin nicht mehr so verlockend sein wird, nach dem höchsten Amt im Staate zu streben. Daß Carnot auf dem Felde der Ehre gestorben ist, läßt er außer Betracht. Dafür aber hat er Sinn, daß es gefährlich ist, Staatsoberhaupt zu sein. Deshalb schnell weg mit derjenigen Befugnis des Staatsoberhaupts, welche sich diesmal als verderbenbringend erwiesen hat. Das nächste Mal ist es eine andere Befugnis, welche zu scheuen ist, weil sie von ihrem Inhaber Mut erfordert. Schließlich wird alle Verantwortung nur noch auf das Volk übertragen. Dieses soll also beiläufig jede Woche in Frankreich über Bestätigung oder Nichtbestätigung von Todesurteilen abstimmen. Praktisch eine ungeheuerliche Idee, von ihrer inneren Unhaltbarkeit zu schweigen. Doch diese sachliche Seite ist für uns Nebensache; welche Konsequenzen die Franzosen dem Fortschreiten des politischen Verbrechens in ihrem Lande geben wollen ist zwar auch für uns nicht gleichgiltig, aber wir müssen das lediglich abwarten. Nützlich dagegen ist es, festzustellen, wie die Demokratie in Deutschland gegenüber der anarchistisch-sozialdemokratischen Gefahr das „mutige" Zurückweichen der staatlichen Autorität empfiehlt.

Cannstatt, 1. Juli. Die Vorarbeiten für den am 14., 15. und 16. Juli d. J. hier stattfindenden württemb. Landesfeuerwehrtag sind in vollem Gange. Bis jetzt haben sich 276 Feuerwehren mit über ca. 10,000 Festteilnehmern angemeldet, darunter 8 Feuerwehren mit eigenen Kapellen. Man rechnet auf einen Besuch von mindestens 15,000 uniformierten Feuerwehrmännern, da jede württembergische Gemeinde ihre gutorganisierte und vollständig uniformierte Feuerwehr hat und die landwirtschaftlich schöne Lage Cannstatts, im Herzen des Landes und in unmittelbarer Nähe der Residenz gelegen, einen großen Anziehungspunkt ausübt. Die Bedingungen für die Festteilnehmer sind aber auch überaus günstige, denn die Kgl. Württ. Generaldirektion der Eisenbahnen hat beschlossen, daß ein einfaches Billet zur freien Rückfahrt innerhalb der Giltigkeitsdauer von 10 Tagen berechtigt, sämtliche Feuerwehrgäste erhalten zu allen geselligen und festlichen Veranstaltungen, zu der Ausstellung, sowie für den Besuch der reizenden Königlichen Lustschlösser Wilhelma und Rosenstein, Freikarten. Die Ausstellung in Feuerwehrgeräten, Feuerwehrrequisiten, Maschinen und Modellen, die auf das Feuerlöschwesen Bezug haben, soll reichhaltig und interessant werden; alle modernen Errungenschaften der Feuerlöschtechnik werden hier zur Schau gestellt. Der Festzug wird imposant werden und eine Länge von etwa 3 Kilometern in Anspruch nehmen. — Weder ein deutscher, noch irgend ein anderer Landesfeuerwehrtag hat bis jetzt so viele Festteilnehmer gesehen.

Fellbach, 27. Juni. Seit einigen Tagen ist die Blüte der Trauben allgemein eingetreten. Dieselbe nimmt einen befriedigenden Verlauf. Leider sieht man da und dort auch Spuren der Blattfallkrankheit. Auch an den Blättern der Obstbäume, der Beerensträucher 2c. wird eine ähnliche Krankheit bemerkt, das Laub wird gelb und verdorrt, wodurch auch die Früchte notleiden.

Aalen, 30. Juni. Gestern wurde Fabrikheizer Bohn hier wegen versuchter Brandstiftung verhaftet. Bohn hatte auf der Bühne in einem Haufen Reisich, Hobelspähnen und mit Erdöl getränkten Lappen, ein Licht angezündet, wodurch bald nach Mitternacht das Gebäude in Brand gesteckt worden wäre. Er selbst verließ um 9 Uhr das Haus, um seine Nachtarbeit anzutreten. Frau und Kind waren schon mehrere Tage auswärts. Ein um 1/2 12 Uhr heimkommender Mitbewohner bemerkte den Schimmer des Lichts und verhütete so die Katastrophe. Bohn ist mit seinem Mobiliar weit über den Wert versichert und spekulierte offenbar auf die Brandentschädigung.

Von der Tauber, 28. Juni. Gestern nachmittag um 4 Uhr ist in der Scheuer des Landwirts Valentin Englert in Distelhausen ein Brand ausgebrochen, der die benachbarten Gebäude ergriff und noch ehe die Löschmannschaft in Thätigkeit kommen konnte, 5 Gebäude in Flammen setzte. Einiges Vieh ist mitverbrannt, die Brandbeschädigten sind alle versichert. Im ganzen sind sieben Wohnhäuser und ebensoviele Oekonomiegebäude abgebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt, man vermutet Selbstentzündung von Heu oder Laub, das vorgestern eingeführt wurde. Vor 8 Jahren ist in derselben Scheuer ein Brand ausgebrochen.

Dresden, 30. Juni. Wegen groben Unfugs, verübt durch Bier-Boykott, wurden 41 hiesige Sozialdemokraten zu je 40 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 29. Juni. Die Kaiserin wird den Kaiser auf der Nordlandreise nur bis Malmö begleiten und sich sodann auf der „Grille" nach Swinemünde begeben, von wo die Rückreise nach Berlin erfolgt.

Berlin, 29. Juni. Man glaubt, daß die Affäre Kotze einen starken Personenwechsel in den Hofchargen zur Folge haben werde, der durch die Reise des Kaisers nur einen Aufschub erleide. Bereits sollen 4 namhafte Persönlichkeiten beabsichtigen, ihre Entbindung vom Hofdienst nachzusuchen.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verordnung betr. das Verbot der Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus den Niederlanden.

Berlin, 29. Juni. Wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, hat Finanzminister Miquel eine Entscheidung getroffen, daß Wertpapiere, welche als Ersatz verloren gegangener, gerichtlich als kraftlos erklärter, nachweislich gestempelt gewesener Stücke ausgestellt worden sind, vom Reichsstempel befreit sind.

Berlin, 29. Juni. Die Posener und Bromberger Blätter veröffentlichen den von einer großen Anzahl angesehener Männer aus Stadt und Provinz Posen unterzeichneten Aufruf zur Beteiligung an der Kundgebungsfahrt zu Ehren Bismarcks nach Varzin. Fürst Bismarck hat zugesagt, die Abordnung im Laufe des August zu empfangen.

— Ein Professor Bruck in Breslau empfiehlt in einer Schrift „Fort mit den Zuchthäusern" folgendes Rezept: „Anarchisten sollten, mit Waffen und Arbeitsgerät versehen, auf eine unzugängliche Insel, von welcher die Flucht unmöglich ist, verbannt werden. Auf Arbeitszwang kann bei dieser Kategorie von Verbrechern verzichtet werden. In einer solchen Aussetzung kann eine Härte des Staates nicht gefunden werden. Jene antisozialen Elemente wollen ja diesen Zustand selbst in zivilisierten Staaten herstellen." Auf diese Art könnte man sich der Leute, die sich zu anarchistischen, überhaupt zu Umsturzbestrebungen bekennen oder derselben überführt sind, entledigen, ohne sie einem andern Lande aufzubürden. Andere finden ein wirksames Mittel schon darin, daß alle Länder die als Anarchisten oder als Revolutionäre bekannten Fremden auswiesen, so daß alle derartigen Persönlichkeiten in ihre Heimat zurückgelangten, wo sie bekannt und deshalb besser zu überwachen sind. Soviel ist sicher, daß die Freizügigkeit den Anarchisten ein wesentliches Hilfsmittel ist, um ihre schwarzen Pläne mit einander auszuhecken und sie durchzuführen. In ihrer Heimat interniert, könnten sie ihr lichtscheues Treiben unmöglich fortsetzen.

Brüssel, 30. Juni. In Lüttich kamen in der vorigen Nacht plötzlich fünf choleraartige, zum Teil schwere Erkrankungen vor. Gestern wurde ein neuer, in seinem Verlauf tötlicher Fall von Cholera festgestellt.

Paris, 29. Juni. General Fevrier überreichte Perier offiziell die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion und den Cordon als Großmeister. Adolf Carnot, der Bruder des ermordeten Präsidenten, erklärte, Frau Carnot und ihre Söhne verließen das Elysée ärmer, als sie es bezogen hätten, da Präsident Carnot sich aus Prinzip auch nicht um einen Centime bereichert habe. Am Montag erst wird Perier den Auftrag zur Kabinetsbildung erteilen. Außer Burdeau dürfte auch Loubet in Frage kommen. Die Kammer wird sich morgen einen Präsidenten kreiren, damit das Bureau der Kammer gebildet werden kann, um dieselben bei der Leichenfeierlichkeit offiziell zu vertreten. Als Kandidaten zum Kammerpräsidium werden Brisson und Bourgeois genannt.

Paris, 30. Juni. Der Weg, den der Leichen-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoecker.

(Fortsetzung.)

„Ich glaub's!" entgegnete Eva kurz. „Er hat immer Recht."

„Nicht so . . nicht so!" wehrte Tölzbacher, während es seltsam sein vielgefurchtes Gesicht durchzuckte. „Ob Dir's Recht ist, das — — das möcht ich Dich fragen . ."

Eva hob den Blick zu ihm und schaute ihn fragend an.

„Was soll das heißen?" brachte sie dann leise hervor.

In den ehrlichen, gutmütigen Zügen des Bauern malte sich lebhafte Verlegenheit. Er druckste ein Weilchen, bevor er mit der Sprache heraus kam.

„Ja, schau'," meinte er dann. „Bist doch noch so gar sehr jung . . . so lang ich noch auf war, mag's ja gegangen sein — — ich war doch immer ein rüstiger Mann, aber nun, was bin ich — — ein Krüppel, elend und siech. Sag', Eva — — aber ich bitt' Dich, frei und offen, wie Du's denkst, ich kann Dir's ja nicht verübeln, bist ja noch jung und bei Deiner Natur . . hm, hat's Dich nit erschreckt, was der Doktor gesagt hat? . . denk' doch, ich soll nimmer aufsteh'n dürfen . . und vielleicht noch an die zwölf Jahr' leben . . ist 's nit zuviel für Dich, Krankenwärterin zu spielen, Jahrein, Jahraus?"

Er wußte wohl selbst nicht, welchen Gefühlssturm seine Worte in der Brust der neben ihm Sitzenden heraufbeschworen. Sekundenlang blieb es still im Zimmer, Eva antwortete nichts, aber ihre Hand regte sich auch nicht in derjenigen des Mannes.

„Nun Everl?" schmeichelte dieser wieder. Es war ihm offenbar ein Herzensbedürfnis, ein gutes, warmes Wort aus dem Munde der schönen, stolzen Frau zu vernehmen. „Sag's nur heraus . . gelt, es schauert Dich . . so jung noch und an einen Krüppel gebunden . ."

„Ich versteh' Dich nicht!" antwortete nun die Bäuerin mit seltsam spröde klingender Stimme, während sie nach einer anderen Richtung sah. „Hab' ich mich so gegen Dich betragen, daß Du also denken darfst?"

„Aber behüt', was fällt Dir ein!" unterbrach sie der Bauer, wie erschrocken eine Hand aufhebend. „Bist ja goldgetreu und so lieb . . wie der lichte Sonnenschein bist in meiner Schmerzensstub' . . der liebe Gott soll Dir's vergelten, ich kann nur für Dich beten!"

Er drückte immer wieder ihre Hände; nun wollte er sie gar zu seinen Lippen führen.

Aber ungestüm machte sich Eva von ihm los; zugleich huschte es wie Rührung über ihre Züge.

„Ich hab' Dir's nie vergessen, daß Du mich vom Elternhaus erlöst hast!" flüsterte sie dann. „Der Vater ein reicher Mann, ich aber die einzige Stieftochter unter zwölf lebendigen Kindern . . o wie hab' ich gelitten!" — noch in der Erinnerung preßte sie, wie schmerzüberwältigt, die Lippen aufeinander — „Du nahmst mich ohne Heiratsgut und gabst mir, wonach mein Herz schrie: Reichtum und Anseh'n vor den Leuten . . das will ich Dir ewig danken!"

„Du gabst mir mehr!" widersprach da Tölzbacher, während über sein welkes Angesicht der Sonnenschein eines herzensfreudigen Lächeln eilig huschte. „Ich war ein alter Mann, als ich Dich kennen lernte und mit dem Leben hatte ich schier abgeschlossen . . hatte das Leben schon einmal durchgelebt, war verheiratet gewesen und hatte Kinder großgezogen, schon nahe am Großvater war ich . . aber eins nach dem andern starb und ich blieb allein. Zuletz ging auch mein Weib, das war nur unser erstes Ehejahr hindurch gesund gewesen, sonst hab' ich nicht viel von ihr gehabt! Mußte so auch gut sein und getragen werden — — und dann sah ich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zug Carnots nehmen wird, fängt an, Trauergewand anzulegen. In Notre Dame und im Pantheon werden die Dekorations-Arbeiten eifrigst betrieben. Der Handel mit Fensterplätzen wächst ungeheuer. Die Preise gehen bis zu 1500 Frcs. Der Wert der bereits bestellten Blumenspenden übersteigt 2 Millionen Franken. Die Reihenfolge des Leichenkondukts ist folgende: Eine Eskadron Municipal-Garde eröffnet den Zug. Es folgen der Generalgouverneur, Truppen, Wagen mit Kränzen, Militärmusik, polytechnische Schule, der Kranz Periers, Leichenwagen, Ehrenwache, Familie Carnots, der Präsident der Republik, die Präsidenten der Senats und der Kammer, die Botschafter und Minister, das diplomatische Corps. Senat, Kammer, Generale, Admirale und sämtliche staatliche Korporationen.

Paris, 1. Juli. Der Kranz des Kaisers Wilhelm hat einen Durchmesser von zwei Meter. Derselbe besteht aus Rosen und Orchideen. Auf einer Satinschleife steht W mit goldgestickter kaiserlicher Krone.

Paris, 1. Juli. In Gegenwart des Staatsanwaltes, Untersuchungsrichters, Präfekten und hoher Militärbeamten hat ein Soldat die Namen von sieben Verschwörern mitgeteilt. Die Namen wurden sofort nach London, Barcelona, Madrid, Rom und Brüssel telegraphiert.

Paris, 1. Juli. Gestern zeigte Caserio dem Untersuchungsrichter, wie man mit einem Dolch Menschen an irgend einer Körperstelle tödliche Wunden beibringen könne und gab genaue Beschreibung der Mordthat. Der dabei zu Tage getretene Cynismus ergriff die Umstehenden auf's Tiefste. — Vier Mitschuldige Caserio's wurden verhaftet, darunter ein Anarchist mit Namen Saurel, welcher am meisten compromittiert erscheint.

— Der Mörder Carnots hat sehr an den Wunden zu leiden, die ihm die Menge bei seiner Verhaftung geschlagen hat. Der Gefängnisarzt zog ihm drei Zähne heraus, die ihm während des Kampfes abgeschlagen wurden. Sein Gesicht ist voll Striemen, die Augen sind hoch angeschwollen, der ganze Leib ist grün und blau geschlagen. Er wäre zerrissen worden, wenn ihn die Gendarmerie nicht gerettet hätte.

Paris, 1. Juli. Schon in der frühesten Morgenstunde versammelte sich die Bevölkerung von Paris und der Umgebung in großer Zahl auf dem Concordienplatz. Zahlreiche Familien fanden sich auf den Bürgersteigen mit Lebensmitteln ein. Die Stadt bot einen noch nie gesehenen Anblick. Da Unglücksfälle unvermeidlich waren, wie Sonnenstiche u. drgl., wurden auf dem Wege, welchen der Leichenzug nahm 50 ambulante Posten erreicht. Von 7 Uhr ab wurde der Concordienplatz auf Befehl des Polizeipräfekten geräumt. Das Publikum zog durch die Rue Rivoli ab. Auf dem Faubourg St. Honoré nahmen viele Personen Aufstellung, welche sich offiziell an dem Leichenzug beteiligten. Die Truppen stellten sich 8¼ Uhr auf und zwar 3 Divisionen Infanterie, 1 Brigade Artillerie, 1 Division Kavallerie und außerdem 1 Abteilung der polytechnischen Schule, welcher Carnot angehörte. Gegen 9 Uhr trafen vor dem Elysée die offiziellen Wagen, die Delegierten des Senats, der Kammer und des Gerichtshofes ein; sowie die Delegierten anderer Körperschaften. Um 9¼ Uhr fuhr der Leichenwagen in den Elyséepalast ein in Begleitung von mehreren Generälen, Militärattachés, fremden Botschaftern und einer Abteilung der polytechnischen Schule.

Paris, 1. Juli, 11 Uhr Vorm. Der Zug setzte sich um 10½ Uhr langsam in Bewegung. In der Rue Rivoli erklärte beim Vorbeimarsch des Zuges ein Arbeiter erregten Tones: „Frankreich trauert in corpore, aber es wird tapfer sein! Wir begraben Carnot, werden ihn aber zu rächen wissen!" Bis jetzt ist kein Zwischenfall vorgekommen.

Marseille, 29. Juni. Die bei den Kanalisationsarbeiten beschäftigten französischen Arbeiter legten die Arbeit nieder mit der Forderung, daß die bei den genannten Arbeiten beschäftigten 2400 italienischen Arbeiter entlassen werden sollen. Der Präfekt suspendierte vorläufig die Arbeiten.

Rom, 29. Juni. Die „Italie" meldet: Die Gerichtsbehörde ist überzeugt, daß zwischen der Ermordung Carnots und dem Attentat auf Crispi ein Zusammenhang bestehe. Der Appellationsgerichtsrat Arnoldi, der die Untersuchung in dem Prozesse Lega führte, stellte fest, daß Lega in den Tagen vor dem Attentat in Rom nach Marseille gegangen sei, auch Caserio scheine sich dorthin begeben zu haben. Die italienische Gerichtsbehörde sucht im Einvernehmen mit der französischen festzustellen, ob es sich um eine internationale Verschwörung handle. Lega behauptet, Caserio nicht zu kennen. Er verlangt aber begierig Zeitungen, sodaß man vermuten könnte, er habe im Geheimen um das Attentat gewußt.

Havannah, Anfang Juni. Der zwischen Deutschland und Spanien ausgebrochene Zollkrieg hat seine schlimmen Wirkungen hier schnell fühlbar gemacht. Schon Ende Mai trafen aus Deutschland zahlreiche Depeschen ein, welche die Versendung von Tabak und Zigarren nach Deutschland einstweilen aufhoben. Am 29. Mai wandte sich die „Reformpartei" telegraphisch an den Kolonialminister in Madrid und stellte ihm vor, daß die Tabakindustrie aufs tiefste beunruhigt sei durch die deutsche Zollerhöhung und die telegraphische Aufhebung der Bestellungen von Rohtabak und Zigarren. Zur Reformpartei gehören zahlreiche und sehr einflußreiche Mitglieder der wohlhabenden Kaufmannschaft an. Auch der Verein der Tabakfabrikanten hat am 29. Mai dem Kolonialminister nach Madrid eine Depesche gesandt, in der es heißt: „Der Generalausschuß lenkt die Aufmerksamkeit Ew. Exzellenz auf die Schäden des deutschen Zollkriegs; die dortige Zollerhöhung bedeutet völligen Verderb des tabakreichen Cuba."

Vermischtes.

— Die Nahrungsmittelfabrik von C. H. Knorr, Heilbronn und Bregenz, hat zu den vielen (22) schon früher erhaltenen Auszeichnungen nun noch eine weitere erhalten. Die Jury der internationalen Ausstellung für Volksernährung und Armeeverpflegung in Wien hat den überall bekannten und beliebten Fabrikaten der Firma Knorr die allerhöchste Auszeichnung „das Ehrendiplom" verliehen. Nur noch zwei anderen Firmen wurde diese hohe Auszeichnung zuteil und zwar Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken und Mattoni's Sauerbrunnen.

— Anläßlich einer Betrachtung über das Ergebnis der letzten Reichstagswahl in Plauen setzt das Centralorgan der deutschen Sozialdemokratie, der „Vorwärts", den Genossen folgende Kost vor: „Die antisemitische Jauche, der konservative Mist und der unsaubere nationalliberale Quark, die bei der ersten Wahl einander gegenseitig ingrimmig befehdet hatten, waren zu einem duftenden Ordnungsbrei zusammengelaufen, der sich wie der Ausbruch eines Schlammvulkans über den Plauener Wahlkreis ergoß. Die Sozialdemokratie war auf dem Posten. Die Lügner wurden entlarvt und die Verleumder wie unartige Hunde mit der Nase in den eigenen Unrat gestoßen. Leider nicht persönlich. Ihre Feigheit sorgte dafür, daß wir der Buben nicht habhaft werden konnten. Sie warfen ihre Stinkbomben und Schmutzkübel aus dem Hinterhalt usw.

— Am 9. Mai fand die Probefahrt der ersten Lokomotive auf der im Neubau begriffenen Strecke Tanga-Sega (Deutschost-Afrika) in einer Länge von ungefähr 4 km statt. Interessant war der Eindruck, den die schnaubende Maschine auf die Eingeborenen machte. Ganz Tanga war auf den Beinen und sah mit Staunen, daß das dampfende schwarze Ungeheuer nicht allein sich vorwärts bewegte, sondern auch eine Anzahl Wagen mit Leichtigkeit nach sich zog. Mit Ausrufen des Erstaunens begleiteten sie jede Bewegung der Lokomotive und versuchten, derselben laufend zu folgen. Am Schlusse der Fahrt umringten sie den Direktor der Bahn, Bauinspektor Bernhard, und begleiteten ihn tanzend und Freudenrufe ausstoßend bis zu seiner Wohnung.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum! Unsere Zeit wird von manchen die Zeit der Jubiläen genannt, aber warum sollte nicht das 25jährige Bestehen irgend einer Einrichtung besonders betont werden, wenn man täglich mitansieht, wie hunderte von Dingen heute auftauchen, morgen wieder verschwinden! **Carl Retter's Haarwasser** besteht jetzt ein Vierteljahrhundert und dies allein ist schon ein Beweis für dessen Unübertrefflichkeit. Ein solcher Erfolg kann nur erzielt werden, wenn eine Sache wahrhaft reel und dabei preiswürdig ist, — Eigenschaften, welche diesem ausgezeichneten Haarwasser in höchstem Maße innewohnen. Zu beziehen per Flacon à 40 ₰ und 1 ℳ 10 ₰ bei Wieland u. Pfleiderer, Alte Apotheke, Calw.

Dich. Da zog es mir ins Herz, ich weiß es selbst nicht, wie eigentlich — — und ich wurde wieder jung. Wahrhaftig, mir ists trotz Altersgebresten, als ob ich jeden Tag mich verjüngte . . . als ob ich wieder Kraft in den Armen bekommen sollte . . alles durch Dich und Deine Liebe!"

Er hatte innig gesprochen; jetzt hielt er inne und schaute mit aufmerksam forschendem Blicke sein junges Weib an.

Diese sagte gar nichts — wie zerstreut blickte es zur Seite und lauschte offenbar auf die wuchtigen Streiche, welche Adam draußen im Hofe wider das zähe Holz führte und deren Widerhall bis in die Stille des Krankenzimmers drang. Der mochte freilich von Jugend und Kraft sprechen können; aber dieser siehe, matte Mann, der sich kaum mehr allein vom Bett zu erheben vermochte — — es wäre zum Lachen gewesen, wenn ihr in diesem Augenblicke nicht schier die Thränen unter den Wimpern hervorgequollen wären. Es schnürte ihr ordentlich die Kehle zu. Sie wollte 'was sagen und brachte doch keinen Laut hervor.

„Ich hab' nur meine Pflicht gethan!" flüsterte sie endlich, ohne ihren Mann dabei anzuschauen.

„Sag' das nicht!" bat der Bauer sogleich wieder, ihre Hand streichelnd. „Die Pflicht thun ist wenig und viel zugleich gethan, Du aber — Du hast mehr um mich verdient. Meines Lebens Sonnenlicht bist Du geworden, ich kann mir's Hausen nimmer ohne Dich denken und — — und . . zur Stund wo Du mich nimmer leiden möcht'st, ja dann . ."

Er hielt sekundenlang inne; düstere Wolken finsterten seine Stirn und ein Seufzer drang über seine Lippen. Er warf einen fast flehenden, liebelechzenden Blick auf das junge Weib, das in seiner sieghaften, herzerquickenden Schönheit vor ihm saß und kein Glied regte. Gleich darauf trat wieder ein milder, geklärter Ausdruck in seine Züge.

— — „ja dann möcht ich sterben!" setzte er hinzu. „Aber ich ging gern . . Du bist mein Weib gewesen, an diesem Gedanken will ich zehren und mich an ihm erfreu'n und wenn ich viele tausend Jahre im Grab liegen muß!"

Die Bäuerin erhob sich plötzlich hastig. Draußen war die Stimme ihres Knaben laut geworden.

„Sprich nicht so, ich mag's nicht hören!" verwies sie mit rauhklingender Stimme. „Du hörst 's ja, Du wirst leben — — aber 's ist Zeit nun, daß ich nach dem Essen schau'!"

Sie ging hastig der Ausgangsthür zu, verfolgt von einem liebeswarmen Blicke des sich jetzt wieder ermattet und mit welkem Ausdrucke in die Kissen zurücklehnenden Mannes.

An der Thür drehte sie sich um. Ihr Blick huschte über die Gestalt des alten, siechen Mannes, aber da schaute sie auch schon wieder vor sich und schritt eilends zur Thür hinaus.

Als sie die Thür schloß, da kam ein kaum hörbarer Laut über ihre Lippen und es war, als wollte sie sich wider den Thürpfosten stützen.

Aber da kam auch schon Willi auf sie zugesprungen und faßte sie vorn bei der Schürze.

„Wollen wir noch nicht essen, Mutterle?" frug das Kind. „Willi hat argen Hunger —"

Eva beugte sich hastig zum Kinde und küßte dieses. Erstaunt sah der Knabe in die thränenerfüllten Augen der Mutter. Er wollte etwas sagen, aber wie um ihm zuvorzukommen verschloß ihm Eva die rosigen Lippen wieder mit einem Kusse.

Draußen vom Hofe her dröhnte noch immer in regelmäßigen Zwischenräumen das wuchtige Axtgeklirr Adams und von ihrem Standorte aus vermochte die Bäuerin gerade die Gestalt des ausdauernden Arbeiters zu erschauen. Sie warf einen Blick auf ihn und jähe Röte stieg ihr wieder in die Wangen.

Aber das mochte vom Bücken gewesen sein; als sie sich gleich darauf wieder aufrichtete und, ihren Knaben bei der Hand fassend, mit diesem in die Küchenthür schritt, da waren ihre Wangen so schneeig und bleich, als hätte sie der Tod geküßt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am **Montag, den 9. ds. Mts., vormittags 9—11 Uhr,** auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.

Den 2. Juli 1894.

Referendär Klöpfer.

Calw.

Aufruf an Erbschaftsgläubiger.

Der Nachlaß des verstorbenen **Jakob Friedrich Lörcher,** gew. Fabrikarbeiter hier, ist überschuldet; die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Hievon werden die Erbschaftsgläubiger unter dem Anfügen benachrichtigt, daß das Schuldenwesen auf außergerichtlichem Wege zur Erledigung kommt, wenn nicht innerhalb zwei Wochen Konkurseröffnung beantragt ist.

Binnen derselben Frist sind etwaige noch nicht angemeldete Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zur Anzeige zu bringen.

Den 30. Juni 1894.

Namens der Teilungsbehörde:
K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf

am Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distrikt Eulenloch Abt. 16 Unterer Schliffstein und Distrikt Hundsthal Abt. 23 Egarthau, 5 Hohenacker, 20 Neurißberg:

Langholz Tannen: 57 Stück mit 2 Fm. III., 23 Fm. IV. Kl., 1097 Stück V. Kl. mit 122 Fm.;
Sägholz, Tannen: 1 Stück mit 1 Fm. II. Kl.;
315 Stück tann. Werkstangen II. bis IV. Kl., 395 Stück dto. Hopfenstangen I. bis III. Kl.; 25 Stück dto. Reisstangen;
5 Rm. tannene Prügel, 37 Rm. Anbruch.

Warnung.

Da gegenwärtig wieder lebhafte Klage darüber geführt wird, daß Gänse, Enten 2c. in den an die Nagold angrenzenden Grundstücken bedeutenden Schaden anrichten, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Flugschütze beauftragt ist, Schaden laufendes Geflügel wegzuschießen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Bei dem Sammeln von

Heidelbeeren

ist nach Beschluß der bürgerlichen Kollegien die Anwendung eines Reffs unbedingt verboten.

Zuwiderhandelnde Personen werden bestraft und aus dem Walde gewiesen.

Stadtschultheiß Haffner.

Privat-Anzeigen.

Zu Gartenarbeit

wird eine Frau auf mehrere Tage gesucht. Auskunft im Compt. d. Bl.

Eine freundlich gelegene

Wohnung

von 4 Zimmern wird bis Mitte Sept. oder Anfang Oktober gesucht.

Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Mittwoch, den 4. Juli, abends 8 Uhr, gedenkt im Lokal der Heilsarmee (am Zwinger) einen Vortrag über den

Kampf um's Dasein

für jedermann bei freiem Eintritt zu halten, wozu freundlich einladet

J. Claassen.

Zur

Mostbereitung

empfehle ich:
Ia. **Filiatra-Corinthen,**
Ia. **Cesme-Rosinen**
sehr billig

E. Georgii.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate!

Frisch gebrannter

Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Garantirt reine

Rotweine!

Chianti, 1 Ltr. 80 Pfg. ohne Flasche, **Chianti** u. **Dalmatiner,** 1 Ltr. 1 ℳ ohne Flasche, **Dalmatiner** 1 Ltr. ℳ 1.20 ohne Flasche, **Aragon,** feinster und ausgiebigster Verschnittwein pr. Liter 90 Pf., mit 5 Ltr. auf circa 30 Ltr. Most, Corinthen- oder Beerenwein kann ein billiger, gesunder und kräftiger Mischling erzielt werden.

Bei größerer Abnahme billigst bei

J. Fr. Oesterlen.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream- Lanolin

der Lanolinfabrik Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit dieser Schutzmarke

LANOLIN

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. — in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in **Calw** in der **Neuen Apotheke,** in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl,** in **Neuenbürg** und in **Herrenalb** in den Apotheken von **G. Palm,** in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp,** in **Wildbad** in der Apotheke von **Dr. Metzger.**

Danksagung.

Für die allseitigen Beweise wohlthuender Teilnahme an dem so frühen herben Verlust ihres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

August Julius

sagen innigsten Dank

In tiefster Trauer:
die Eltern
J. Lambert,
Emilie, geb. Lutz.
Die Schwester **Anna.**

Etwa vorgekommene Uebersehen beim Leidansagen bitten gütigst zu entschuldigen.

Geschäftsempfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land zeige ergebenst an, daß ich das Haus des verst. Kaufmann **Scheuerle** in der Inselstraße käuflich erworben habe und das bisher darauf betriebene

Spezereigeschäft

von **Nanele Neumann** weitergeführt wird, deren Bestreben sein wird, ihre werten Abnehmer durch nur gute Ware und pünktliche Bedienung zu befriedigen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Rühle.

C. H. KNORR's Hafermehl

in 25jähriger Praxis erprobt,

ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als

100 000 Kinder

werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. — Vorrätig in Colonial-Waren- und Droguen-Geschäften und Apotheken.

Nur 10 Pfennig.

Die Ausschreitungen

zu Oberlengenhardt OA. Neuenbürg am Ostermontag d. J.,
als Nachspiel vor dem **Schwurgericht Tübingen.**

(Totschießungsversuch, begangen an dem Schultheißen Stahl von Oberlengenhardt, und erschwerte Körperverletzung, begangen an Bäcker Maisenbacher von Schömberg).

Ausführliche, erschöpfende Schilderung des ganzen Prozeßverfahrens, etwa 600 Druckzeilen enthaltend, ist im Verlage des Verfassers **Franz Haberstroh,** Journalist in **Pforzheim,** erschienen. (Exemplare hievon hat Hr. Friseur **Bayer** in **Calw** die Güte zu obigem Preise abzugeben.)

Der Verfasser sendet nach auswärts gegen Einsendung von 10 ₰ in Freimarken die Broschüre franko.

Kneipp-Bad Waldeck bei Nagold

Luftkurort im württemberg. Schwarzwald, Bahnstation. Mit **herrlichen Spaziergängen.**

Im **romantischen, sonnigen,** quell- und waldreichen Imenthal gelegen. **Kurhaus bedeutend vergrößert** (25 Fremdenzimmer).

Die vorhandenen Einrichtungen, verbunden mit **gewissenhafter Pflege,** sowie die ozonreiche **Waldluft** garantieren für den **besten Erfolg,** was die sehr erfolgreichen Kuren im vorjährigen ersten Betriebsjahr bewiesen. Kurgemäße Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Gute Referenzen, billigste Preise. Das ganze Jahr im Betrieb. **Prospekte** gratis und franko durch den **Besitzer**

Rudolf Frölich,
persönlicher **Schüler** des Herrn **Pfarrer Kneipp.**

Sehr beachtenswert für

Hausfrauen!

Alte Wollsachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren **Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen** umgearbeitet in der Fabrik von **R. Eichmann, Ballenstedt.**

Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei **W. Naschold,** Bischofstr. 463, einzusehen.

Tapeten!

Naturelltapeten	von	**10**	Pfg. an
Goldtapeten	„	**20**	„ „
Glanztapeten	„	**30**	„ „

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw